

Kriegsschicksale Kreis Dinslakener Soldaten im vorigen Jahrhundert

Ein Beitrag zur heimatlichen Familienkunde

Von Wilhelm Aretz

Der Zweck der Familienforschung erschöpft sich bekanntlich nicht im Zusammenbau des Zahlengerüstes der Geburts-, Vermählungs- und Todesdaten. Vielmehr gilt es, diesen dürren Angaben durch Aufzeichnungen über die Lebensumstände der dabei Genannten tieferen Inhalt zu geben. Aus den einschlägigen Unterlagen seien hier einmal die Angaben herangezogen, welche über die Kriegsschicksale Kreis-Dinslakener Soldaten des vorigen Jahrhunderts Aufschluß geben.

Unter dem Adler Napoleons. 1812/13.

Über das Los jener Soldaten aus dem heutigen Dinslakener Kreisgebiet, die gezwungen waren, als französische Soldaten der Fahne Napoleons im Jahre 1812/13 nach Rußland zu folgen, gibt die amtliche Liste des königlich-hannoverschen Leutnants Heinrich Meyer Auskunft, der im Jahre 1818/19 in St. Petersburg und Kamanik Podolsk Nachforschungen auf Grund der noch vorhandenen russischen Gouvernements-, Hospitals- und Polizeiakten sowie den von den Kaiserlich-russischen Statthaltern ausgestellten Attesten anstellte. Wenn auch die Liste nur das Schicksal der Kriegsgefangenen verfolgt und infolge der Ungenauigkeit damaliger Nachforschungen im allgemeinen wie der Verhältnisse während des russischen Krieges im besonderen kaum Anspruch auf Vollständigkeit erheben kann, so läßt sie doch ahnen, in welchem hohem Maße auch das engere Heimatgebiet dem Korps den Blutzoll entrichten mußte.

Nach Gefangennahme durch die Russen trat in die Dienste der damaligen russisch-deutschen Legion der Hiesfelder Heinrich Amboom, ehemals Soldat in einem französischen Regiment (nach den Gouvernementsakten zu Orel). Den Strapazen des Feldzuges oder ihrer Verwundungen erlagen in russischer Gefangenschaft:

Voss, Ludwig, aus Dinslaken, Gemeiner im 1. bergischen Lancier-Regiment. Er starb am 24. Februar 1813 im Hospital St. Augustin zu Wilna;

Krienen, Bernhard, aus Hiesfeld, Gemeiner im 2. bergischen Infanterie-Regiment, gestorben im Hospital zu Smiew, Gouvernement Charkow;

Nielo, Matthias, aus Hiesfeld, Gemeiner im 2. bergischen Infanterie-Regiment, gestorben im Hospital zu Muram, Gouvernement Wladimir;

Rissel, Konrad, aus Götterswickerhamm, Gemeiner im 2. bergischen Infanterie-Regiment, gestorben im Hospital zu Rischni;

Dupin, Jakob, aus Hiesfeld, Korporal im 2. bergischen Infanterie-Regiment, gestorben im Hospital zu Saratow;

Bollwerk, Heinrich, aus Hiesfeld, Gemeiner im 2. bergischen Infanterie-Regiment, gestorben im Hospital zu Kasan;

Bannemer, Hermann, aus Hünge, Korporal im 2. bergischen Infanterie-Regiment, gestorben im Hospital zu Nischin;

Schenzer, Johann Peter, aus Eppinghoven, Gemeiner im 3. bergischen Infanterie-Regiment, gestorben im Hospital zu Tambow;

Spickermann, Ludwig, aus Gahlen, Gemeiner im 3. bergischen Infanterie-Regiment, gestorben im Militärhospital zu Minsk;

Dupin, Jakob Engelbrecht, aus Dinslaken, Gemeiner im 3. bergischen Infanterie-Regiment, gestorben auf dem Marsche bei Kromi, Gouvernement Orel;

Fowinkel, Heinrich, aus Spellen, Gemeiner im 4. bergischen Infanterie-Regiment, gestorben in Koselsk, Gouvernement Kaluga.

Unterlagen über die Beteiligung der Soldaten des engeren Heimatgebietes an den Befreiungskriegen 1813/15 waren nicht aufzufinden, während die Verlustlisten des Dänischen Krieges (1864) nicht eingesehen werden konnten.

Im Bruderkampf. 1866.

Die amtlichen Verlustlisten des nur einen Monat währenden Bruderkampfes des Jahres 1866 weisen folgende Angaben auf:

Gefecht bei Uettingen am 26. Juli 1866.

Magdeburgisches Füsilier-Regiment Nr. 36. 4. Kp. Füsilier Heinrich Weißgerber aus Dinslaken. Schwer verwundet. Schuß in den Unterleib. Gestorben in Uettingen am 27. Juli.

10. Kp. Füsilier Heinrich Winkendiek aus Walsum. Schwer verwundet. Schuß in Hand und Arm. Lazarett Uettingen.

5. Westf. Inf.-Regt. Nr. 53. 11. Kp. Füsilier Johann Buch aus Eppinghoven. Tot. Granatsplitter.

Schlacht bei Königgrätz am 3. Juli 1866.

Hohenzollernsches Füsilier-Regiment Nr. 40. 1. Batl. Füsilier Wilhelm van der Slay aus Hiesfeld. Vermißt.

8. Westf. Infanterie-Regiment Nr. 57. 1. Batl. Musketier Johann Jansen aus Hiesfeld. Leicht verwundet. Schuß durch den Arm. Lazarett Nechanitz.

Nach Frankreich hinein! 1870/71.

Bereits in der ersten großen Schlacht des deutsch-französischen Krieges, die in der Frühe des 6. August im Umkreis von Wörth und Saarbrücken entbrannte, waren folgende Verluste unter Angehörigen des Heimatgebietes zu verzeichnen:

5. Westf. Inf.-Reg. Nr. 53. Gefreiter Peter Joseph Terhardt in Hiesfeld. Schwer verwundet. Schuß in die rechte Schulter. Lazarett Saarbrücken. 11. Kp.

Hornist Gerhard Heinrich Markwiß aus Spellen. Schwer verwundet. Schuß in den Hals. Lazarett Quisburg. 12. Kp.

Füsilier Dietrich Wilhelm Schürmann aus Möllen. Leicht verwundet. Streifschuß am Ohr. Bei der Kompanie verblieben.

Füsilier Friedrich Ferdinand Spinn aus Holthausen. Verwundung unbekannt. 10. Kp.

Füsilier Johann Hermann Bosserhoff aus Voerde. Schwer verwundet. Schuß in den Arm. Lazarett Saarbrücken.

Musketier Heinrich van der Sand aus Spellen. Vermißt 1. Kp.

Nieder rh. Füsilier-Regiment Nr. 39. Füsilier Gerhard Lantermann aus Walsum. Leicht verwundet. Streifschuß am Kopf. Beim Truppteil verblieben. 7. Kp.

Vorstürmende Spitzen preussischer Truppen stießen nach dem Treffen von Saarbrücken und Spichern am 14. August bei Colombey auf abrückende französische Korps. Seconde-Leutnant Emil von Pöppinghausen aus Dinslaken erhielt einen Brustschuß und verstarb am 16. 8. 1870 zu Colombey. (6. Westf. Inf.-Regt. Nr. 55, 4. Kp.)

Musketier Heinrich Terjung aus Eppinghoven, vom 5. Westf. Inf.-Regt. Nr. 53, 1. Kp., erhielt eine schwere Verwundung durch Unterschenkelschuß.

Die abziehende französische Armee sah sich zwei Tage später bei Mars-la-Tour und Vionville erneut angefallen und in blutiger Schlacht geworfen. Gefreiter Gerhard Buhren aus Hiesfeld, vom 7. Westf. Inf.-Regt. Nr. 56, 7. Kp.,

wurde nach dem Gefecht bei Mars-la-Tour vermißt, ebenso sein Kamerad Heinrich Loorberg aus Spellen (6. Kp. des gleichen Regiments). Gefreiter Johann Bernhard Heinrich Horstkamp aus Gahlen und Wilhelm Beckmann aus Gahlen von der 7. Kp. wurden verwundet, während Johann Gustav Horn aus Dinslaken von der 5. Kp. tot auf dem Schlachtfeld verblieb.

In der preußischen Garde, die am 18. August 1870 St.-Marie-aux-Chènes nahm, wurde der Gefreite Gerhard Halswick aus Bucholtwelmen durch Granatsplitter an der rechten Hand verwundet. (Garde-Füsilier-Reg., 3. Batl.) Bei dem dramatischen Kampf, der gleichzeitig den Ort St. Privat umtobte, erhielt der Gefreite Friedrich Rassel aus Dinslaken vom 4. Garde-Grenadier-Regt. Königin (11. Kp.) eine Verwundung.

Über das Gefecht bei Verneville und die Schlacht bei Metz am 18. 8. 1870 liegen folgende Angaben vor:

H o l s t e i n s c h e s I n f. - R e g t. Nr. 85. Füsilier Johann Bernhard Endemann aus Gahlen. Leicht verwundet. Lazarett Verneville. 9. Kp.

Füsilier Heinrich Wilhelm Bungert aus Holthausen. Leicht verwundet. Lazarett Verneville. 9. Kp.

Füsilier Johann Bassier aus Bruckhausen. Leicht verwundet. Lazarett Verneville. 9. Kp.

Lambour Wilhelm Beckmann aus Gahlen. Leicht verwundet. Lazarett Verneville. 9. Kp.

Musketier Johann Heinrich Arnold Heisterkamp aus Hiesfeld. Schwer verwundet. Schuß in den Fuß. Lazarett Verneville. 4. Kp. Gefecht beim Gehöft Chantraine.

Gefreiter Johann Bachfeld (Bassfeld?) aus Dinslaken. Schwer verwundet. Schuß in die rechte Schulter. Lazarett Verneville. 3. Kp. Gefecht beim Gehöft Chantraine.

5. W e s t f. I n f. - R e g t. Nr. 53. Musketier Friedrich Schürmann aus Hiesfeld. Leicht verwundet. Schuß in den rechten Oberschenkel. Bei der Kompanie. 6. Kp.

Musketier Heinrich Horstkamp aus Gahlen. Leicht verwundet. Streifschuß am Knie. 3. Kp.

Musketier Albert Köster aus Gartrop. Schwer verwundet. Schuß in die rechte Seite. 6. Kp.

In den Kämpfen um die Festung Sedan am 1. 9. 1870 erhielt Musketier Friedrich Wilhelm Heilgenpahl aus Spellen im Gefecht bei Flanville eine schwere Armverletzung. 6. Kp. Vom gleichen Regiment wurden verwundet:

Musketier Hermann Johann Müller aus Eppinghoven durch Fußschuß (6. Kp.), Musketier Heinrich Grans aus Löhnen (7. Kp.) durch Handschuß, Gefreiter Joseph Friedrich Köster aus Gahlen durch Halsstreifschuß (7. Kp.), und Unteroffizier Friedrich Susen aus Dinslaken durch Schuß in den linken Oberarm (12. Kp.). Lazarett Sedan.

Nachdem das französische Kaisertum Anfang September mit dröhnendem Fall zusammengebrochen war, ging der Krieg dennoch weiter. Auf einem Patrouillengang gegen Bréval am 31. 10. 1870 fiel der Gefreite Gottfried Hüßlermann aus Spellen durch Kopfschuß (2. Westf. Husaren-Regt. Nr. 11.). Bei einer Rekognoszierung bei Mezières am 24. 11. 1870 wurde der Mann Albert Grieving aus Spellen durch Sturz mit dem Pferde (Bruch des rechten Oberarms) schwer verwundet und fand Aufnahme im Lazarett zu Noyon (2. Hann. Manen-Regt. Nr. 14). Im Gefecht bei Blaru erhielt Grenadier Peter Rau aus Dinslaken einen Schuß in den Rücken (Lazarett St. Germain, 2. Garde-Grenadier-Landwehr-Regt.). Kanonier Wilhelm Krechter aus Hünge vom Westf. Feld-Art.-Regt. Nr. 7 erhielt im Gefecht bei Villers Belonney am

27. 11. 1870 einen Gewehrshuß in die rechte Schulter (Lazarett Nonon), während Füsilier Johann Lohbeck aus Holthausen und Füsilier Johann Joosten II aus Stockum nach dem Gefecht bei Cons la Granville vor Longwy am 10. 12. 1870 vermißt wurden. (5. Westf. Inf.-Regt. Nr. 53, 10. Kp.) Im Gefecht bei Bellevue fiel am Weihnachtstage des Jahres 1870 der Unteroffizier Gottfried Julius Törkel aus Dinslaken vom 2. Hannoverschen Inf.-Regt. Nr. 77 durch Unterleibshuß.

In den Januartagen des Jahres 1871 drängten sich die Ereignisse in großen Schlägen zusammen. Bei einem Überfall bei Mouchy-aux-bois am 8. 1. 71 fiel der Ulan Avantageur Graf Felix von Salm-Hoogstraaten aus Heidelberg, von der 1. Eskadron des Rheinischen Ulanen-Regts. Nr. 7, durch Halschuß. In der Schlacht bei St. Quentin am 19. 1. erhielt Musketier Hermann Werres aus Dinslaken durch Oberschenkelschuß eine leichtere Verletzung, die ihm den Verbleib beim Truppenteil gestattete (6. Rhein. Inf.-Regt. Nr. 68, 5. Kp.). Während eines Rekognoszierungsgefechtes bei Pin am 21. 1. 1871 trug Musketier Karl Bernhard Hoffmann aus Dinslaken einen Streifschuß am Kopf davon (6. Westf. Inf.-Regt. Nr. 55). Kanonier Wilhelm Pollmann aus Bucholtswelmen von der 1. Kp. des Westf. Festungsart.-Regts. Nr. 7 verstarb durch Granatsplitter in Brust und Kopf.

So finden sich in mancher heimatlichen Familienchronik Namen der Opfer des Kampfes um den nationalen Einheitsgedanken, um den das deutsche Volk voll Sehnsucht gekämpft und gerungen, den es bewahrt und behauptet hat. Seine letzte Sinnggebung und Bekrönung findet er in dem Ringen um die endgültige Sicherung des Großdeutschen Reiches. Das gesamte Volk ist zu diesem Entscheidungskampfe angetreten. „Es fühlt sich als Vollstrecker des Willens seiner tapferen Ahnen.“ (Adolf Hitler.)

Ueber Langemarck!

Durch halb Europa schon sind wir gefahren,
und überall begleitet uns der Sieg!
Wir kämpfen wieder wie vor Jahren,
wie uns're Väter in dem großen Krieg.

Wo gestern meinen Kameraden ich begraben,
wir hissten heut' die Flagge über Langemarck.
Und mächtig spricht sie, daß wir nicht vergessen haben:
wir seh'n geschlossen wieder, heilig, stark!

Die großen Schlachten Ipern, Flandern,
Verdun und Marne wiederholen sich.
Wir senken uns're Fahnen wie die andern,
wie uns're Väter vor der Toten Angesicht.

Wo gestern meinen Kameraden ich verloren,
— Herrgott, es war ein schweres Ringen —
da ward der größte Sieg geboren,
im größten, tapfersten Vollbringen.

Günther Voßemühl.



Reiflandschaft am Bach

